



PRESSEMITTEILUNG

Die Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen (INTHEGA) führte am 9. und 10. Mai 2011 ihre **Frühjahrstagung** im Konzert- und Bühnenhaus Kevelaer durch. An der Tagung nahmen 250 Besucher teil.

Auf dieser Frühjahrstagung fand der traditionelle **Theatermarkt** der INTHEGA statt, auf dem sich 45 Theater-, Tournee- und Gastspieldirektionen mit den ersten Angeboten für Musiktheater-, Tanz- und Crossover-Veranstaltungen der Spielzeit 2012/13 präsentierten.

Dr. Rupert Kubon, Oberbürgermeister der Stadt Villingen-Schwenningen und Präsident der Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen (INTHEGA) eröffnete gemeinsam mit **Dr. Axel Stibi**, Bürgermeister der Stadt Kevelaer, den Theatermarkt. Beide würdigten das aller Unkenrufen zum Trotz breite Spektrum der Musiktheater- und Tanzproduktionen. Das Musiktheater ist das am meisten von den allgemeinen kommunalen Kürzungen und Sparzwängen betroffene Genre. Gerade deshalb gilt es hier, mit kreativen Ideen und neuen Formen das Bewährte zu erhalten. Das Musiktheater, die Oper, die Operette, das Musical und die Tanzdarbietung ist, so der Appell dieser INTHEGA-Tagung auch in den Spielplänen der kleineren Kommunen „in der Fläche“ unersetzbar. In einem eigenen Arbeitskreis diskutierten die Mitglieder der INTHEGA ausführlich über das vorgelegte Angebot.

Als Hauptthema der Frühjahrstagung erörterten die Teilnehmer der Frühjahrstagung die Ausführungen von **Dr. Christian Esch**, Direktor des NRW KULTURsekretariats zum Thema „**Theaterarbeit in der Einwanderungsgesellschaft**“. Dr. Esch referierte dabei die aus seiner Sicht notwendig gewordenen neuen Wege in den Kultur- und Bildungsangeboten in einer Gesellschaft, die auf allen Ebenen von den Problemen des demografischen Wandels geprägt ist. Dieser stellt sich zunächst dar mit den bekannten Facetten: weniger, älter, bunter, ärmer und bildungsferner. Dies ist dabei kein Problem nur in den jungen Bevölkerungsschichten (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene). Der traditionelle Adressatenkreis von Kulturveranstaltungen wird mittelfristig kleiner werden. Gleichzeitig aber wächst die Zahl der Älteren – auch und gerade mit Migrationshintergrund. Dr. Esch's Schlussfolgerung auf diesem Hintergrund lautet: Öffnung der Kulturangebote für Migrationskulturen. Auch in Theatern und Konzerthäusern müssen regelmäßige inter- und transkulturelle Angebote durchgesetzt werden.

INTHEGA-Justiziar RA Ulrich Poser referierte über Neuigkeiten aus dem Recht der Veranstaltungsbranche. Fragen der Versammlungsstättenverordnung, Sicherheitseinrichtungen und des Brandschutzes standen dabei im Mittelpunkt. Für die INTHEGA präsentierte der Justiziar einen Mustermietvertrag, der künftig als Grundlage für die Verträge in den Mitgliedskommunen dient.

Auf ihrer Mitgliederversammlung beschlossen die Mitglieder der INTHEGA eine Fortführung der **Kampagne „Kürzungsstopp bei den Kulturretats“**. In einer ersten Bilanz registrierten sie hohe Aufmerksamkeit bei Politikern und Künstlern. Hunderte von Unterschriften unter diesen Aufruf sind inzwischen eingegangen, die die INTHEGA in Kürze auf einer eigenen Pressekonferenz präsentieren wird.

Zu den bekanntesten Künstlern unter diesem Aufruf zählen Nora von Collande, Silvia Seidel, Herbert Feuerstein, Jacqueline Macaulay, Günther Maria Halmer, Michaela May, Ingo Naujoks, Ellen Schwiars, Holger Schwiars, Bernd Lafrenz, Adnan Maral, Aglaia Szyszkowitz, Hans-Werner Meyer, Jürgen Prochnow, Anna Stieblich, Martin Lüttge und Walter Sittler, aber auch Kulturpolitiker wie Prof. Dr. Wolfgang Tarnowski Kultursenator a.D., Oberbürgermeister der Stadt Landau Hans-Dieter Schlimmer und weitere Schauspieler, Regisseure, Intendanten, Bürgermeister und Einzelpersonlichkeiten aus der Theaterszene Deutschlands.